

als du Boys¹; bei den mittleren sechzehn Stücken steht freilich, im ganzen genommen, seine Abhängigkeit von dem Laevum Xyston ebenso ausser Zweifel, wie es mit seiner Unabhängigkeit ohne jede Einschränkung bei den ersten sechs Briefen der Fall ist.

Diese Schlüsse sind mit dem Vorbehalt der Sorgfalt du Boys' gezogen worden; denn nur wenn die Abweichungen bei genauem Vorgehen der Herausgeber entstanden sind, ist für sie auf verschiedene Quellen zu folgern. Nun wissen wir allerdings über du Boys und seine Arbeitsweise von anderer Seite nichts; was sich indessen aus seiner Schrift selbst ermitteln lässt, ist kaum danach angethan, dass man sich aller Bedenken in dieser Richtung begeben; denn du Boys hat z. B. zwei dritte und zwei fünfte Kapitel im Laevum Xyston, ja er scheint sich selbst der Nachlässigkeit zu beziehtigen, indem er p. 108 'cum nundinarum Francofortianarum immineret tempus' seine Versehen entschuldigt und eine berichtigte Ausgabe verheisst.

Wird somit alles, was man über die handschriftliche Grundlage der Epistolae Viennenses nur aus den Schriften von du Boys und le Lièvre folgern könnte, ins Ungewisse gestellt, so dürfte doch das gewonnene Ergebnis im ganzen bestätigt werden, sobald man die auf die Herkunft der mitgetheilten Stücke bezüglichen Bemerkungen Charvets zur Vergleichung heranzieht.

Nur bei den letzten Stücken der Epistolae Viennenses finden sich nämlich Angaben wie 'des archives de l'église de Vienne' oder 'ex archivis ecclesiae Viennensis' oder bei der Urkunde Calixts II. p. 325: 'L'original de la bulle de Calixte II en faveur de l'église de Vienne est précieusement conservé dans les archives' — Angaben², die mir den Beweis zu liefern scheinen, dass Charvet die damit versehenen Stücke nach den Originalen mitgetheilt hat, welche in dem Archiv der Wiener Kirche ruhten. An diesem Schlusse macht mich auch nicht irre die Wahrnehmung, dass zweimal, zu den Briefen J.-L. 5024 und 5025 die übliche Formel 'ex archiv. eccl. Vienn.' erweitert ist durch den Zusatz 'lib. no I. L. fol. 37' und '38', weil die Originale ja doch sehr wohl so aufbewahrt sein konnten, dass sie an einem Rande in ein Buch eingeheftet waren. Dass hier Charvet auf anderem Grunde steht als du

1) So dürfte sich auch erklären, dass du Boys von le Lièvre nur die 'fundamenta' seines 'fundus' erhalten haben will — vielleicht aus der noch unvollständigen, erst handschriftlich vorhandenen Arbeit le Lièvres, welche dann nach dem Erscheinen des Laevum Xyston vervollständigt worden ist. 2) Einmal findet sich bei Charvet p. 307 — wie bei de Maupertuy p. 173 — neben der erwähnten Wendung 'des archives de l'église de Vienne' zur Bezeichnung eines anderen Fundortes auch 'de la bibliothèque de Saint-Benoît sur Loire'.